

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1898

27.9.1898 (No. 266)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 27. September.

Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gepaltene Zeitspaltel oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Zusendungen von Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keine Verantwortung.
Leinwand-Verpflichtung zum Abonnement oder irgendwelcher Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

Nr. 266.

1898.

Ämtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 11. September d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Königlich Preussischen Generalarzt a. D. Dr. Lentze, bisher Corps- und Generalarzt beim 8. Armee-Corps das Kommandeurekreuz erster Klasse Höchstihres Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 21. September d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Grafen Paul Almeida aus Wien das Kommandeurekreuz 2. Klasse Höchstihres Ordens vom Jähringer Löwen,

sowie den nachgenannten Fürstlich Fürstbergischen Beamten und Bediensteten die folgenden Auszeichnungen zu verleihen:

- a. das Verdienstkreuz vom Jähringer Löwen:
dem Rabinetssekretär A. Schulte und dem Garteninspektor Oskar Berndt;
- b. die kleine goldene Verdienstmedaille:
den Kammerdienern Abdallah Bahid und Philipp Kuttuff,
- c. die silberne Verdienstmedaille:
dem Bereiter Richard Zerbst, dem Tafelbedier Christian Schmidt, den Lakaien Karl Dvorak und Baptist Baumann und dem Leibjäger David Müller.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 17. d. M. gnädigst geruht, den Exprektor der Universität Heidelberg, Geheimen Hofrath Professor Dr. Georg Meyer in Heidelberg, zum Geheimen Rath 2. Klasse und den Exprektor der Universität Freiburg, Professor Dr. Heinrich Rosin in Freiburg, zum Hofrath zu ernennen.

Nicht-Ämtlicher Theil.

Die Vorgänge in China.

* Die Nachrichten aus China, die bisher ausschließlich aus englischer Quelle stammen, bestätigen die Ernennung der Kaiserin-Witwe zur Regentin oder eigentlich nur zur Mitregentin, da der Kaiser nicht abgedankt hat. Daß sie den maßgebenden Einfluß in der Regierung ausüben wird, ist freilich gewiß, doch wird dieser Wechsel sich in der Hauptsache nur in den Beziehungen Chinas zu England bemerkbar machen. Mit fester Gemüthsruhe erkennt dies die Londoner Presse und sie scheint sich nicht des Zugeständnisses, daß der Gesandte Macdonald in Peking, obwohl er die Entfernung Li-Hung-Tschang's aus seinen Stellungen durchsetzte, doch eine schwere Niederlage erlitten hat. Der russische Vertreter Pawlow habe gesagt und das Eingreifen der Kaiserin-Witwe sei sein Werk, zu dem nur Li-Hung-Tschang gerathen haben könne. Er habe die Bedeutung der klugen und energiegelben Frau im Sommerpalast auch nach ihrem letzten Rücktritt von der Regierung nie unterschätzt und nach seiner Heimkehr aus Europa ihr den ersten Bericht erstattet. In einem Leitartikel erklärt die „Times“, die Regierung müsse sich schlüssig machen, was sie für den Schutz der britischen Interessen in China, die größer seien als die aller anderen Nationen zusammen genommen, für unerlässlich halte. Diese Interessen müßten sichergestellt werden, ob die Reformpartei oder die Antireformpartei in Peking das Uebergewicht habe, ob ein Kaiser oder eine Kaiserin-Regentin zeitweilig an der Spitze der Staatsgeschäfte stehe. Die „Centr. News“ sprechen sogar von der Nothwendigkeit fremden Schutzes für den Kaiser, dessen Leben sonst gefährdet sei. Es ist gar nicht daran zu denken, daß die englische Regierung sich zu einem solchen Vorgehen entschließen, denn dann stößt sie auf Russland. Und selbst, wenn es im Tsungli-Yamen eine englische Partei gäbe, was so ziemlich ausgeschlossen ist, würde sich diese sofort zurückziehen, sobald nur Andeutungen wegen eines aktiven Eingreifens in die Palastvorgänge erfolgten. Seit dem chinesisch-japanischen Kriege haben britische Versprechungen und britische Drohungen in China jeden Glauben verloren. England sprach und Russland handelte. Das weiß man, wie die „Post. Ztg.“ mit Recht bemerkt, in Peking zu schätzen, besonders jetzt, wo dem Kaiser die russische Hilfe beseitigt werden kann. Die Kaiserin-Witwe Tsu-Hsi ist 64 Jahre alt. Ihr Adoptivsohn Taitien oder wie er als Kaiser bezeichnet wird:

Kuang-Hsi (Fortsetzung des Glanzes) ist am 2. August 1872 geboren und kam bereits am 12. Januar 1875 auf den Thron als Nachfolger seines Vaters Tai-Schun, eines Sohnes der jetzigen Kaiserin-Witwe. Von 1875 bis 1881 führte diese mit der rechten Mutter des Kaisers die Vormundschaft und seit dem Tode der Letzteren war sie allein Kaiserin-Regentin, bis Kuang-Hsi am 4. März 1889 selbst die Regierung übernahm.

(Telegramme.)

* **Peking, 26. Sept.** Der oberste Palastbeamte erklärte, daß der Kaiser ernstlich erkrankt sei und daß sein Ableben nicht unwahrscheinlich sei.

Kuang, der erste Rathgeber des Kaisers, ist geächtet worden. Tschang-Yin-Kuan, ein Rivale des Li-Hung-Tschang ist verhaftet worden unter der Anschuldigung, Kuang beherbergt zu haben. Er wurde aller seiner Aemter entsetzt, wodurch die Macht Li-Hung-Tschang's im Wachsen ist.

Politische Aeberricht.

* Zu den Gegnern der von Seiner Majestät dem Kaiser angefügten Maßregeln zum Schutze der Arbeitswilligen gehört in erster Reihe die „Soziale Praxis“, das anerkannteste Organ des früheren preussischen Handelsministers v. Berlepsch. Man ist zur Annahme berechtigt, daß der vom Kaiser angefügte Gesekentwurf sich im wesentlichen auf dem Boden der Umgestaltung des § 153 der Gewerbeordnung halten wird, wie sie Herr v. Berlepsch selbst im Jahre 1890 dem Reichstage vorgelegt hat. Herr v. Berlepsch hat damals das Bedürfnis eines stärkeren Schutzes gegen den Mißbrauch des Koalitionsrechts ebenso lebhaft behauptet, wie es in seinem Organe jetzt bestritten wird. Am 21. April 1891 erklärte Herr v. Berlepsch im Reichstage:

„Aus ganz Deutschland liegen Berichte von allen beteiligten Behörden vor, die zweifellos feststellen, daß der Zwang zum Streik, zur Koalition, in unerhörtem Maße zugenommen hat. Der Fall, daß Arbeiter auf der Arbeitstätte, auf dem Gange und zur Arbeit thätlich angegriffen wurden, ist ungemein häufig; die Belästigungen und Drohungen verfolgen die Arbeiter bis in die Wohnungen hinein, sie richten sich gegen Frau und Kind. Der Fall ist häufig, daß Arbeiter gezwungen sind, um zu ihrer Arbeit zu gelangen, Sonntagskleider anzulegen, daß sie durch die Hinterthür der Fabriken gehen müssen, um sich der Ueberwachung ihrer streikenden Genossen und den sich daran knüpfenden Folgen zu entziehen. Dieser anarchische Zustand, in dem der freie Wille des Arbeiters, sich die Arbeit unter den ihm richtig und annehmbar erscheinenden Bedingungen zu suchen, von den ausständigen Genossen vollständig unterdrückt wird, entspricht nach der Auffassung der verbündeten Regierungen nicht unserer staatslichen und unserer rechtlichen Ordnung, und um ihm ein Ende zu machen, haben sie es für erforderlich gehalten, die Strafbestimmung des § 153 in das Gesetz aufzunehmen.“

In den letzten 7 bis 8 Jahren haben sich die Verhältnisse zum Mindesten nicht zum Besseren gewandt; im Gegentheil, die Praxis des Streikterrors ist vielfältig und raffinierter geworden. Wichtig ist freilich, daß auch die Behörden wachsam und die Bestrafungen von Streikausführungen namentlich seit der Bielefelder Rede des Kaisers im vorigen Jahr häufiger und strenger geworden sind. Aber die gesetzlichen Bestimmungen, auf Grund deren dies Vorgehen erfolgt, waren 1890 ganz dieselben wie heute; die verbündeten Regierungen müssen also damals doch eine Lücke empfunden haben, und diese ist noch heute nicht ausgefüllt.

* Der verhältnismäßig günstige Erfolg, den die Welfen bei den letzten Reichstagswahlen davongetragen haben, scheint den Führern jener gegen den derzeitigen Rechtszustand in Hannover gerichteten Bewegung zu Kopf gestiegen zu sein; denn nur daraus sowie augenscheinlich aus einem starken „Unwillen“ über den glänzenden Verlauf der hannoverschen Kaiseritage läßt es sich erklären, daß das Organ der Welfenpartei dem Herzoge von Cumberland zu seinem Geburtstage einen Gruß widmet, der als eine starke Herausforderung bezeichnet werden muß. Wir verzichten selbstredend darauf, die Auslassungen des Welfenblattes, der zu Hannover erscheinenden „Deutschen Volkszeitung“, wiederzugeben. Wenn wir daraus hervorheben, daß unter Anspielung auf die erhebenden Ovationen, die gelegentlich der Mandvertage Seiner Majestät dem Kaiser von der Bevölkerung Hannovers dargebracht worden sind, gesagt wird, die „Gegner“ der Welfen versuchten, „das hannoversche Volk abzudrängen vom Wege des Rechts und die Welt mit

dem Aufpuß bunten Flitters und hochtönendem Phrasenschwall über die Wahrheit im Lande zu täuschen“, so ist dies zur Charakterisirung des welfischen Nachwerts hinreichend. Daß durch diesen neuesten Vorstoß keine unmittelbare Gefahr droht, braucht kaum gesagt zu werden; gleichwohl wäre es nicht angebracht, die Dinge gehen zu lassen, wie sie gehen. Für den inneren Frieden, der von anderen Seiten, namentlich von der Sozialdemokratie, angefochten wird, ist auch die Welfenbewegung ungewisselhaft ein stetes Hemmnis. Daß letzteres durch Wohlwollen oder Veröhnungspolitik zu beseitigen sei, ist nach dem Entgegenkommen Preußens auf den Wunsch des Herzogs von Cumberland, betreffend die Rückgabe des „Welfenfonds“, sehr zweifelhaft geworden; wenigstens ist man seitdem dem Frieden mit den welfischen Intransigenten und dem Herzoge von Cumberland selbst um keinen Schritt näher gekommen.

* Die Arbeiterfreundlichkeit der Sozialdemokratie wird durch ein neues Vorkommniß im eigenen Lager in die rechte Beleuchtung gerückt. Eines der bekanntesten Paradeinstitute der Sozialdemokratie, der Center „Booruit“, hat sich wiederholt arbeiterfeindlich gezeigt, in jüngster Zeit gelegentlich einer Differenz mit seinem Seherpersonal. Wie das holländische Organ der Genossen, der „Brije Socialist“, erzählt, wurde in der Druckerei des „Booruit“ seit Jahren nach Maßgabe eines von den Sehern vorgelegten Tarifs gearbeitet. Neuerdings wurden nun von der Oberleitung des Blattes Versuche gemacht, an Stelle des bisherigen einen anderen, den Arbeitern weit ungünstigeren Tarif einzuschmuggeln. Natürlich wollten sich die Seher dies Mandat nicht so ohne Weiteres gefallen lassen. Es gab Verhandlungen, die aber nicht zu dem an maßgebender Stelle in's Auge gefaßtem Resultat führen wollten. Auch Verhandlungen mit dem Vorstande des Fachvereins Letterzetterbond blieben erfolglos, weil dieser Bund sich ganz und gar auf die Seite der Seher stellte. Nunmehr schritt die Geschäftsleitung des „Booruit“ zu einem Staatsstreik, indem sie einfach durch Anschlag verkündigte, sie wolle nicht mehr zu den bisherigen Bedingungen arbeiten lassen und ziehe ihre Zustimmung zu dem jahrelang in Kraft gewesenen Tarif zurück. Dies ist der zeitliche Stand der Sache, der das genannte holländische Parteiorgan zur Aufwerfung der Frage veranlaßt: „warum man nur immer den armen Teufeln von Arbeitern mit Lohnrückwärtsversuchen komme, da doch in der Kammer an dreißig wohlalirirte Agitatoren sitzen?“

* Die Beratungen des Bundesraths werden in diesen Tagen wieder ausgenommen. Zunächst finden jedoch nur Ausschusssitzungen statt, während das Plenum erst zu Beginn des nächsten Monats die erste Sitzung nach den Sommerferien abhalten wird. Wie bisher, so wird sich der Bundesrath zunächst mit geschäftlichen Beschlüssen, Veränderungen im Personalbestande, mit der Neubildung der Ausschüsse u. dgl. zu beschäftigen haben. Was die Vorlagen für den Bundesrath betrifft, so dürfte in erster Linie der neu redigirte Entwurf des Reichsversicherungsgesetzes in Betracht kommen, der dem Bundesrath demnächst zugehen soll. Ferner soll dem Bundesrath dem Vernehmen nach der Entwurf einer neuen Seemannsordnung, die an die Stelle der Seemannsordnung vom 27. Dezember 1872 treten soll, zugehen. Dieser Entwurf wurde im Jahre 1895 von der Technischen Kommission für Seeschiffahrt unter Berücksichtigung der Beschlüsse des deutschen nautischen Vereins berathen. Während der jetzt vergangenen Zeit sind nun gutachtliche Berichte der an der Seeschiffahrt interessirten Bundesregierungen eingeholt, welche dem Entwurf zu Grunde gelegt wurden.

* Es darf als zweifellos angesehen werden, daß dem preussischen Landtage in seiner nächsten Tagung gesetzgeberische Vorschläge werden unterbreitet werden, welche sich auf die landesgesetzliche Ausführung des Bürgerlichen Gesetzbuches beziehen. — Ueber eine vom Landwirtschaftsministerium ausgehende Reform sind bereits von den Interessentenvereinigungen Gutachten eingeholt. Was diese, die Anlegung von Mängelgelbern betreffende Erneuerung angeht, so ist eine der hauptächlichsten, darin beabsichtigten Aenderungen die, daß bisher Hypotheken u. s. w. nach der Vormundschaftsordnung als sicher gelten, wenn sie innerhalb des Fünfzehnjährigen des Grundsteuerertrags zu stehen kommen, während

späterhin das Zwanzigfache maßgebend sein soll. Es würde damit eine Erleichterung des landwirtschaftlichen Kredits geschaffen werden, die übrigens nicht bloß auf den privaten Kredit von Einfluß sein würde. Bekanntlich legen auch die Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalten nach dem Gesetze, das ihnen sogar in gewissen Grenzen ein Ueberschreiten der Mündelsicherheit zugebilligt hat, einen Theil ihres Vermögens in landwirtschaftlichen Hypotheken an.

* Heute tritt in Wien der österreichische Reichsrath zusammen. Die Hoffnung auf eine arbeits- und erfolgreiche Tagung ist gering. Die Hauptfrage der Regierung ist der endliche parlamentarische Abschluß des österreichisch-ungarischen Ausgleichs. Die beiden Regierungen sind über die einzuleitenden Schritte einig. Die Grundlage ist die unveränderte Durchführung der Bestimmungen der vom Ministerium Badeni seinerzeit dem österreichischen Reichsrath unterbreiteten Ausgleichsvorlagen. Die Vereinbarungen über ein gemeinsames Zollgebiet erstrecken sich bis 1903, während jene über die Bank auf einen weiteren Termin, angeblich bis 1910, geplant sind. Bezüglich der Quote erwarten die Regierungen keinerlei Einigung der beiderseitigen Quotenrepräsentationen. Sollte die Wahl der österreichischen Quotenrepräsentation vom österreichischen Reichsrath verweigert werden, so wird ein solcher Akt der Obstruktion in seinen Folgen einer Nichteinigung gleichgehalten. In jedem Falle tritt das Entscheidungsrecht der Krone ein. Ueber die Höhe der hiernach zu fixierenden Quote besteht die feste Vereinbarung, daß dieselbe für 1899 in der bisherigen Zifferhöhe vom Kaiser festgesetzt wird. Mit 1903 erhalten beide Theile das Recht, auf Grund einseitiger Bestimmungen die Gemeinamkeit des Zollgebietes aufzuheben. Das Jahr 1903 wurde auf Anträgen Ungarns deshalb angenommen, weil Ungarn durch das mit diesem Jahre erfolgende Erlöschen der Handelsverträge zollpolitisch von da ab freie Hand bekommt. Diese Abmachungen treten ungarischerseits mittelst selbständiger Gesetze in's Leben. In diesen Gesetzen wird das Aufheben des Vertragsverhältnisses zur anderen Reichshälfte ausgesprochen, die Gemeinamkeit des Wirtschaftsgebietes jedoch über dieses Erlöschen hinaus bis zum bezeichneten Zeitpunkt 1903 unter der Voraussetzung ausgesprochen, daß in Oesterreich reciproke Bestimmungen getroffen werden.

* Gegenüber den Angriffen italienischer Blätter gegen die Schweiz wegen Aufnahme des verbrecherischen Gendarmen und dergleichen muß daran erinnert werden, daß vor gar nicht langer Zeit, nach dem Italienertravall, die Züricher Behörden die zur Niederlassung sich anmeldenden Oesterreicher und Italiener zur Vorlegung von Leumundzeugnissen anhalten wollten, daß aber beide Länder, auf die Verträge hinweisend, diese Maßregel gegenüber ihren Angehörigen nicht gefallen lassen wollten, so daß der Bundesrath sich in's Mittel legen und Zürich auf seine Forderung verzichten mußte. Thatsache ist auch, daß der Italiener durch seine konsularischen Behörden im Auslande zu jeder Zeit neue Schriften beziehen kann. Wer irgend etwas verbrochen hat, hebt sich von ihnen, ohne seine Ausweischriften zu erheben, und läuft zu irgend einem Konful, der ihm unentgeltlich neue besorgt.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 26. September.

Ihre königliche Hoheit die Großherzogin verließ Karlsruhe am 24. d. M. Morgens 8 Uhr 15 Minuten und begab sich zunächst nach Billingen. Dortselbst stattete Höchstdieselbe der Superiorin der Erziehungsanstalt der Ursulinerinnen einen Besuch ab und besichtigte sodann die Krankenpflegeanstalt der barmherzigen Schwestern unter der Leitung des Zweigvereins des badischen Frauenvereins, sowie das städtische Spital. Nach 2 Uhr Nachmittags fuhr Ihre königliche Hoheit zu Wagen nach Durrheim und besichtigte dortselbst die Kinderkrippenstation. Um 4 1/2 Uhr begab sich Ihre königliche Hoheit nach Donaueschingen, traf dort mit Seiner königlichen Hoheit dem Großherzog zusammen und setzte die Weiterreise um 5 Uhr 14 Minuten fort. Die Ankunft auf Mainau erfolgte um 8 Uhr Abends.

** Aenderung von Personentaxen. Die auf 1. Oktober l. J. erfolgende Einführung der preussischen Grundtaxen für den Personenverkehr auf den Strecken der ehemaligen hessischen Ludwigsbahn hat auch eine durchgreifende Aenderung der Fahrpreise im Verkehr zwischen Mannheim Bad. Bahn, sowie Heidelberg Bad. Bahn und Main-Neckar-Bahn einerseits und den Stationen der preussischen Staatsbahnen (einschließlich der Linien der ehemaligen hessischen Ludwigsbahn) andererseits zur Folge. Die Preise der Rückfahrkarten für alle Züge werden im allgemeinen ermäßigt; einzelne Erhöhungen ergeben sich da, wo bisher Personenzugsrückfahrkarten bestanden, da solche Rückfahrkarten auf den preussisch-hessischen Bahnen nicht eingeführt sind. Die einfachen Fahrkarten erfahren vielfach ebenfalls Tarifierhöhungen, die aber in den weit- aus meisten Fällen ganz geringfügig sind.

Gleichzeitig tritt auch eine Aenderung in der Berechnung der Gepäcktaxe in der Weise ein, daß auf sämtliche direkte Fahrkarten zwischen Mannheim Bad. Bahn, sowie Heidelberg Bad. Bahn und Main-Neckar-Bahn einerseits und den Stationen der preussischen Staatsbahnen (einschließlich der Linien der ehemaligen hessischen Ludwigsbahn) andererseits, ferner im Ver-

kehr zwischen Mannheim und Heidelberg einerseits und Darmstadt und Frankfurt Main-Neckar-Bahn andererseits für den ganzen Durchlauf ebenfalls 25 kg Freigezack bewilligt wird; die gleiche Vergünstigung tritt auch ein im Verkehr der genannten badischen Stationen nach preussischen Stationen über Würzburg-Suhl.

† (Uebergangsverkehr mit Hessen.) Das Großh. Hessische Ministerium der Finanzen, Abtheilung für Steuerwesen, hat die Uebergangsstelle in Kallbach - Grenzstation an der Bahnstrecke Darmstadt-Wiebelsbach-Heubach-Urbach - im Hauptsteueramtsbezirk Darmstadt in eine Ortseinkommern mit der Befugniß zur Ausfertigung und Erledigung von Uebergangsscheinen über Bier, Wein und Obstwein umgewandelt.

* (Bismarck-Denkmal.) Unter reger Betheiligung derjenigen Herren, welche den Aufruf zur Errichtung eines Bismarck-Denkmal in hiesiger Stadt unterzeichnet hatten, fand heute die erste Versammlung in dieser Angelegenheit statt. Es wurde beschlossen, ein Bismarck-Denkmal-Komitee zu gründen, welchem zunächst sämtliche Unterzeichnete des Aufrufs als Mitglieder angehören werden. Außerdem wurde ein engerer Ausschuss konstituiert und die Herren Bürgermeister Krämer und Seigrist, sowie die Herren Stadträte Hoffmann, Homburger, Williard und die Herren Stadtverordneten Baumeister, Bergmann, Goldschmidt und Schneider zu Mitgliedern desselben ernannt. Zum Vorsitzenden des Bismarck-Komitees, sowie des engeren Ausschusses wurde Herr Oberbürgermeister Schmeißer, zum Kassierer Herr Sparfassenverwalter Kircher und zum Sekretär Herr Referendar Niedel gewählt.

Schm. (Mittheilungen aus der Stadtraths-Sitzung vom 23. September.) Unter Hinweisung auf das Gutachten der Herren Oberbaurath Baumeister hier, Generaldirektor v. Gernharder in München und Civilingenieur Gleim in Hamburg wird beim Bürgerausschuß beantragt, es wolle sich derselbe damit einverstanden erklären, daß der Stadtrath bei Großh. Ministerium des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten namens der Stadtgemeinde für die Lösung der hiesigen Bahnhofsfrage durch Höherlegung des Bahnhofs sich ausspricht. - Beim Bürgerausschuß wird weiter beantragt, daß mit einem aus Anlehensmitteln zu bestreitenden Aufwand von 5500 M. auf dem Lagerplatz des städtischen Tiefbauamtes im Banwald ein Gerätheschuppen errichtet werde. - Nach Mittheilung der Direktion des Real- und Reformgymnasiums betrug der Zugang an Schülern zur Sexta 121, was zur Folge hatte, daß deren Parallelführung in drei Klassen notwendig fiel. - Nach vorausgegangener Versteigerung werden 3000 qm Gelände im Banwald zum Preis von 7 M. für 1 qm an die Firma Peters & Bed, Erzgießerei in Stuttgart, vorbehaltlich Bürgerausschußzustimmung, käuflich abgetreten. - Nach Mittheilung des Tiefbauamts soll mit der Kanalisation des Stadttheils Wühlburg am 1. Oktober d. J., und zwar zunächst in der Rheinstraße östlich der Harthstraße, begonnen werden. Dies bedingt, daß eine Beschränkung des Pferdeabfuhr- und Fuhrwerksverkehrs in der Rheinstraße und bezw. der Harthstraße zwischen Rhein- und Rheinstraße eintritt. Die Bewohner dieser Straßen sollen durch öffentliche Bekanntmachung aufmerksam gemacht werden, daß sie eine etwa erforderlich werdende Befuhr und Abfuhr von Gegenständen alsbald vornehmen. - In Sachen der Stadtgemeinde gegen die israelitische Gemeinde wegen Entschädigung für das an die Stadt abgetretene Gelände des alten israelitischen Friedhofs ist vom Landgericht Urtheil dahin ergangen, daß der israelitischen Gemeinde für den Quadratmeter des abgetretenen Geländes eine Entschädigung von 104 M., im ganzen von 121.055 M., zu leisten ist. - Die Erträge aus den Dr. Schenk'schen Familien- und Dienstbotenstiftungen für das Jahr 1898 werden entsprechend dem Vorschlag der Witwe des Stifters vertheilt. - An Stelle des von hier weggezogenen Herrn Landgerichtspräsidenten Fischer wird Herr Oberlandesgerichtsrath Dr. Eller zum Mitglied der sozialpolitischen Kommission ernannt. - Dem Männer-Verein des Vereins wird der große Rathhausaal zur Abhaltung einer Generalfammlung am 11. Dezember d. J. unentgeltlich überlassen. - Folgende Gesuche um Konzessionsertheilung der Durlacher- und Rindheimerstraße in den Häusern Eck der Durlacher- und Rindheimerstraße werden dem Großh. Bezirksamt unter Vernehmung der Bedürfnisfrage vorgelegt. - Eine beim Armenrath zu belegenden Gehilfenstelle wird zur Vernehmung öffentlich ausgeschrieben. - Dem Stadigarten wurden Geschenke zugewendet: Von Herrn Oberbürgermeister Frhr. v. Schilling dahier ein junger Gelbmarder, von Herrn Frhr. v. Stemmle dahier ein Paar Rachttauben und von Fräulein Kühner in Heidelberg ein Reh. Der Stadtrath spricht hierfür seinen Dank aus. - Herr Privatier August Scherer hat dem städtischen Archiv eine Photographie seines um Abbruch kommenden Hauses, Karlstraße Nr. 13, sowie eine Anzahl älterer Bücher zum Geschenk gemacht. Hierfür wird gleichfalls Dank ausgesprochen.

▲ (Selbstmord.) Gestern Mittag 12 Uhr hat sich ein Unteroffizier der 3. Kompanie des Infanterieregiments Nr. 169 hier in der alten Infanteriekaserne in seinem Zimmer erschossen.

* Mannheim, 26. Sept. Der Schluß der gestern stattgefundenen öffentlichen sozialdemokratischen Versammlung nahm einen dramatischen Charakter an: Genosse Dreesbach machte am Ende seiner Rede vor der Inscenierung unberechtigter Streiks und Boykotts. Wenn man aber einen Streik oder einen Boykott veranstaltet und er mißlingt, dann müsse man auch den Muth haben, dies einzugehen. Genosse Horn brachte eine Resolution ein, des Inhalts, daß der Boykott aufgehoben sei. Es entspann sich über diese Resolution eine erregte Debatte. Das Resultat der Abstimmung war zweifelhaft. Trodem erklärte Abg. Weis, daß die Resolution angenommen und der Boykott somit aufgehoben sei.

* Zell a. S., 23. Sept. Das Konzert zugunsten des Baufonds für eine evangelische Kirche in Zell a. S. nahm einen außerordentlich günstigen Verlauf und war ausnahmslos sehr zahlreich besucht. Die Pianistin Fräulein Anna Mager, die Konzertfängerin Fräulein Vertha Bräuner und der Konzertfänger Herr Karl Hoffmeister aus Karlsruhe boten der hiesigen Einwohnerschaft einen seltenen musikalischen Genuß. Fräulein Mager begeisterte das Publikum durch ihre vollendete Technik, verbunden mit edler Auffassung und temperamentvollem Vortrag. Fräulein Bräuner erfreute durch einige, mit scharfer kraftvoller Sopranstimme frisch und mit Begeisterung vorgetragene Lieder. Ihr Gesang läßt ein schönes Talent und künstlerische Ausbildung erkennen. Herr Karl Hoffmeister, dessen scharfer Tenor durch Herrn Kammerfänger Rosenberger ausgebildet wird, verfügt über glänzende Stimmkräfte. Sein Vortrag zeugt von edelm, feinem Empfinden und großer musikalischer Begabung. Der junge Sänger geht gewiß einer schönen Zukunft entgegen. Die Leistungen der Künstler, welche ihre Kräfte in unermüdetster Weise zur Verfügung stellten, haben allgemeinen Beifall und Anerkennung gefunden.

Delegirtenstag der Freiwilligen Feuerwehren des Kreisverbandes Karlsruhe und 25jähriges Stiftungsfest der Freiwilligen Feuerwehr Graben.

Graben, 25. September.

Der Festtag wurde mit Böllerschüssen eingeleitet. Um 9 Uhr fand Festgottesdienst statt, welchem sich um 10 Uhr im Rathhaussaal die Delegirtenversammlung anschloß. Der Kreisvorsitzende, Herr Poloch-Bruchsal, eröffnete die Versammlung, begrüßte besonders Herrn Geh. Oberregierungsath Freiherrn v. Bodman, und gab einen Rückblick auf die 25jährige Thätigkeit des Kreisverbandes Karlsruhe. Hierauf feierte derselbe Ihre königlichen Hoheiten den Großherzog und den Großherzogin, Hochweldche jederzeit ein reges Interesse dem Feuerlöschwesen entgegenbringen und empfangt die Absendung der folgenden Jubiläumsgesteine:

An Seine königliche Hoheit den Großherzog. Die hier tagende Delegirtenversammlung des Feuerwehverbandes des Kreises Karlsruhe und die Feuerwehr Graben, welche beide ihr 25jähriges Bestehen heute gemeinschaftlich feiern, beauftragen uns, Eurer königlichen Hoheit unwandelbare Treue zu geloben, mit der Versicherung, alles allezeit und mit aller Kraft für die bestehende Staatsordnung einzutreten. gez. Poloch, Vorsitzender. gez. Heine, Kommandant.

An Seine königliche Hoheit den Großherzog Friedrich. Die hier tagende Delegirtenversammlung des Feuerwehverbandes des Kreises Karlsruhe und die Feuerwehr Graben, welche beide ihr 25jähriges Bestehen heute gemeinschaftlich feiern, beauftragen uns, Eurer königlichen Hoheit, Protektor der badischen Feuerwehren, mit beglückter Huldigung zu begrüßen. gez. Poloch, Vorsitzender. Heine, Kommandant.

Zum ehrenbaren Andenken an das verstorbene Ausschussmitglied Grimm-Durlach erhoben sich die Anwesenden von ihren Sitzen. Zu Punkt 3 der Tagesordnung: Neuwahl eines Mitgliedes und Stellvertreters zu dem badischen Landesfeuerwehrausschuß, gab Herr Poloch die Erklärung ab, daß er eine Wiederwahl aus Gesundheitsrücksichten nicht mehr annehmen könne, und schlug die Herren Markstahler-Karlsruhe und Pfeiffer-Wahlburg vor, die in geheimer Wahl gewählt wurden. An Stelle des verstorbenen Ausschussmitgliedes Grimm-Durlach wurde Herr Eglau-Durlach als Stellvertreter Herr Pfeiffer-Durlach gewählt. Für Herrn Poloch als Mitglied des Kreis-Ausschusses wurde Herr Bieler-Gittingen gewählt. Herr Poloch dankte den Ausschussmitgliedern für ihre rege Unterthaltung.

Es ergab nunmehr Herr Geh. Oberregierungsath v. Bodman das Wort. Er dankte für die freundliche Einladung, welcher er gerne Folge geleistet habe, und machte den anwesenden Delegirten die Mittheilung, daß das Bezirksamt Karlsruhe die Absicht habe, im Amtsbezirk Karlsruhe einen Feuerlöschinspektor anzustellen, welchem die Aufgabe zuzufallen, die Proben der Löschmannschaften (nicht organisirte Feuerwehren), sowie deren Geräthchaften zu beaufsichtigen. Die Kosten, welche die Anstellung eines solchen Inspektors veranlassen, trägt die Generalabtheilung. Herr Geh. Oberregierungsath v. Bodman bat um Vorschläge für diese Funktion seitens des Kreisverbandes, um dem Bezirksath, welcher diesen Feuerlöschinspektor zu ernennen hat, dieselben unterbreiten zu können. Von verschiedenen Seiten wurde dieser Vorschlag mit Freuden begrüßt.

Frhr. v. Bodman dankte für die zumittenden Erklärungen, welche auch seitens der Vertreter anderer Amtsbezirke abgegeben worden seien und sprach die Hoffnung aus, daß sich die Einrichtung für das gesamte Feuerlöschwesen bewähren möge. Hiermit war die Tagesordnung erschöpft und Herr Kommandant Markstahler brachte Herrn Poloch den Dank für seine langjährige Thätigkeit im Kreisverbande Karlsruhe dar und überreichte demselben namens derselben einen in Silber getriebenen und mit Widmung versehenen Pokal.

Um 12 Uhr fand vor dem Rathhause die Vereisung des Grenzzeichens für 25jährige Dienstzeit statt. Herr Geh. Oberregierungsath v. Bodman überreichte unter anerkennenden Worten für die langjährige Thätigkeit des Grenzzeichens an neun Wehrleute. Namens der Gemeinde Graben dankte Bürgermeister Zimmermann der Feuerwehr für ihre feierliche Thätigkeit und überreichte für 25jährige Dienstzeit je ein Diplom an 17 Wehrleute. Mit einem Hoch auf Seine königliche Hoheit den Großherzog schloß die Feier.

Das Festessen begann um 1 Uhr im „Schwanen“ bei welchem Herr Geh. Oberregierungsath v. Bodman den ersten Toast auf Seine Majestät den Kaiser und auf Seine königliche Hoheit den Großherzog ausbrachte.

Von Seiner königlichen Hoheit dem Großherzog traf, bereits während des Festmahles, folgendes Antworttelegramm ein:

Ihnen und Ihren Auftraggebern herzlichsten Dank für freundliche Begrüßung. Dem Feuerwehverband des Kreises Karlsruhe, sowie der Feuerwehr Graben aufrichtigen Glückwunsch zum 25jährigen Bestehen.

Friedrich, Großherzog. Im Anschluß hieran feierte Herr Kopp-Philippshaus den Protektor der Feuerwehren, Herr Großherzog Friedrich von Baden. Nummernformirte sich der Festzug, an welchen sich gefellige Unterhaltung und Abends Festball anschloß.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Großherzogliches Hoftheater.

S. Die Wiederholungen der „gefesselten Phantasia“ und der „Jaubersitte“ am Freitag und am Sonntag letzter Woche würden wohl kaum Anlaß zu erneuter kritischer Berücksichtigung geboten haben, wenn es sich im Hinblick auf dieselben nur um die Wiederholung aller früher schon verarbeiteten Anekdoten für den wohlgetroffenen Stimmungsschmelzer der beiden Aufführungen, für die zum größten Theil überraschend schöne Ausstattung und für die hervorragend schönen Leistungen des Herrn Herz (Hartens) Nachtrag und der Frau Wottl (als „Phantasia“ sowohl wie als „Phantasia“) gehandelt hätte. In dem Raimund'schen Zauberspiel aber wie in der Mozart'schen Oper waren einige Neubesetzungen vorgenommen worden, und diese fordern zu kritischer Berücksichtigung heraus. Am Freitag Abend war zunächst an Stelle des Herrn Rosenberger, der sich jedenfalls für die „Jaubersitte“ hat schonen wollen, Herr Gerhäuser als Repräsentant des Hirtens und Königssohnes Ambrosio eingetreten, und wenn gleich die Partie dem zur Zeit so sehr beschäftigten Künstler einige Schwierigkeiten bereitete, so konnte man Herrn Gerhäuser für sein gewandtes Eintritte und für die immerhin recht poetisch wirkende Lösung der Aufgabe seinen Dank wissen. Als Königin Hermione trat vor dem hiesigen Publikum erstmalig Fräulein Elise Hofmann auf, eine junge Schauspielerin von guter Erscheinung, die an Stelle des Fräulein Berndt treten soll. Ob Fräulein Hofmann die Fähigkeiten dazu besitzt, das Fach der jugendlichen Liebhaberinnen zureichend vertreten zu können, darüber hat man sich bei diesem ersten Debüt derselben umgänglich ein Urtheil bilden können, da Fräulein Hofmann am Freitag Abend von einer ganz außergewöhnlichen Veranlassung erlöst zu sein schien, die nicht bloß ihre Darstellungsweise und ihr Sprechtempo in ständiger Weise beeinflusste, sondern aufnehmend auch den Stimmung, der diesmal wenigstens mit seinem gaumigen Range umgänglich aufspendend wirken konnte. Neu war auch das nummehr fimgemäßer und geschmackvoller arrangirte Kostüm der Frau Wottl. Im allgemeinen nahm die Aufführung der „Ge-

festen Phantasie" einen sehr freundlich anregenden Verlauf, wobei nur -- ebenso wie bei der nachfolgenden Zauberspiele-Vorstellung -- störend aufgefallen ist, daß die Bühne bei offenen Verwendungen nicht mehr so völlig verfinstert wurde, wie das früher der Fall gewesen ist, und daß das Publikum allzusehr gewahren mußte, wie es gemacht wird. Ein Hinweis wird wohl genügen um die Abstellung dieses Uebelstandes, der gleich dem mangelhaften Funktionieren einiger Verfertigungen wohl auf noch nicht völliges Vertrauen der Bühnenarbeiter mit der neuen Einrichtung der Bühne zurückzuführen sein dürfte, herbeizuführen. In der Aufführung der „Zauberflöte“, die endlich wieder einmal dichter besetzte Zuschauerräume aufwies, wandte sich das Interesse des Publikums hauptsächlich Frau Mottl's gesanglich vornehmer Wiedergabe der Pamina, Herrn Rosenbergs immer noch sehr anerkannter Durchführung der schwierigen Tancino-Partie, dem Singspiel des Herrn Keller und den beiden Sängern des Abends, Fräulein Ely Steffen vom Stadttheater in Bremen und Herrn Max Sturz vom Groß-Hoftheater in Darmstadt zu. Herr Keller wird sehr ernst und gewissenhaft arbeiten müssen, die seine Enttäuschungen vergegen zu machen, die seine bisherige Thätigkeit im Engagement allen denen bereitet hat, die an die Gewinnung seiner kantvollen Bassstimme für das Vokalensemble unserer Oper mit Recht große Hoffnungen geknüpft hatten. Die Stimme allein thut es eben nicht, das Musikalische, Rhythmisches und das Dramatisch-Geistige seiner Leistungen wird Herr Keller von schlechten Theatergebräuchen zu säubern und zu einer höheren Stufe künstlerischer Sicherheit zu fördern haben, um als vollwertiges Mitglied des hiesigen vom Schlandrian so sehr emanzipirten Ensembles gelten zu können. Aller Applaus, der dem Sänger gestern für seine tiefen Töne gezollt worden ist, bleibt belanglos gegenüber der Thatsache, daß er seine Arien so rhythmisch verzerrt und verunstaltet vorgetragen hat, wie man das hier in Karlsruhe sonst glücklicherweise gar nicht kennt. Fräulein Steffen, die als „Adigün der Nacht“ gastirte, war dem hiesigen Publikum nicht ganz fremd. Die junge Sängerin, die über ein ziemlich wohlklingendes und umfangreiches, leider aber immer noch nicht recht ausgeglichenes Organ verfügt, hat im Februar des Jahres 1895 hier als Soliste debütiert, und alle Vorzüge, so wie alle Mängel, die sich damals bemerkbar machten, traten auch bei ihrer gestrigen Leistung wieder recht vornehmlich zu Tage. Als Vorzug möchte ich neben dem thatsächlich vorhandenen Material die wohlgeschulte Beweglichkeit derselben anführen -- die Solistinnen wirken eigentlich am besten --, als Mängel dagegen die Intonationsunsicherheit der vom zweigstrichenen e aufwärts liegenden Töne, die Unausgeglichenheit der einzelnen Stimmlagen und mancherlei Sprachfehler unter denen besonders der häßliche e-Gaut sehr auffällig wirkt. Einen recht sympathischen Eindruck machte der Sprecher des Herrn Sturz, der an Wärme und Kraft des Ausdrucks ein wenig hinter unsern allgemeinen trefflichen Interpreten dieser Meisterszene zurückfiel, in der vornehmen Behandlung des Gesanges und der Sprache sich jedoch als ein durchaus schätzenswerther Künstler zu erkennen gab. Herr Jörnig, der erstmalig mit der Partie des Monostatos betraut worden war, brachte diese Darstellung voll zur Geltung, hätte aber etwas mehr Stimmen an die musikalische Ausführung derselben verwenden dürfen. Alle übrigen Mitwirkenden die auch diesmal ihr bestes Können einsetzten, sind an dieser Stelle schon oft nach Verdienst berücksichtigt worden. Im allgemeinen kann man wohl ohne Widerspruch geschätzten zu müssen, behaupten, daß die alte „Zauberflöte“ auch neuerdings wieder allen Hörern recht herzlich wohlgehtan hat.

Drehfus-Picquart.

(Telegramme.)

* Paris, 26. Sept. Dem „Gaulois“ zufolge war es Esterhazy, welcher Henry vor dem Disziplinargericht als Fälscher demüthigte. -- Die „Libre Parole“ meldet, Esterhazy richtete an den Kriegsminister ein Telegramm, worin er die Mittheilung des „Oberver“ demüthigt, demzufolge er die Urheberschaft des Vorderaus selbst eingestanden hätte. -- Hofreport erklärt im „Transpazant“, daß er mit zwei anderen Redakteuren seit Jahresfrist Esterhazy eine monatliche Unterstüzung von 300 Franc. zugewendet habe. Esterhazy, welcher diese Unterstüzung längst im Stich gelassen, müsse vom Syndikat Geld erhalten haben. -- Senator Coustant erklärte einem Interpellator gegenüber, im Hinblick auf den Fall Picquart werde er im Senat beantragen, daß das Gesetz, wonach Untersuchungsgefängnisse nur in Gegenwart ihres Verteidigers verhandelt werden dürfen, auch auf Militärs- und Ausnahmegerichte angewendet werde.

* London, 26. Sept. „Daily News“ veröffentlichten einen Brief von Esterhazy an den Vizekönig des „Oberver“, worin derselbe gegen die Veröffentlichungen jeder Art von Mittheilungen ohne seine Genehmigung protestirt und jede derartige Mittheilung im Voraus ablehnt.

* Paris, 26. Sept. Alle Minister einigten sich dahin, das Revisionsverfahren zu eröffnen und den Dossier Drehfus dem Kassationshofe zu übermitteln. Präsident Faure kehrt heute Mittag wieder zurück.

Fajshoda.

(Telegramme.)

* London, 26. Sept. „Daily Telegraph“ meldet aus Kairo: Kitchener traf die Expedition Marchand in Fajshoda und theilte Marchand mit, er hätte eine ausdrückliche Instruktion, das betreffende Gebiet für englisch zu erklären. Die Franzosen müßten es verlassen. Marchand lehnte ab, sich zurückzuziehen, ohne daß die französische Regierung es angeordnet hätte. Kitchener hißte die englische und die ägyptische Flagge und ließ zwei sudanesishe Bataillone und eine Abtheilung Kamelreiter als Garnison zurück unter dem Kommando des Oberst Jackson. Die weitere Regelung der Angelegenheit ist den diplomatischen Verhandlungen vorbehalten.

Beneke Nachrichten und Telegramme.

Der Großherzog in Eberbach.

B.N. Eberbach, 26. Sept. Heute Vormittag 10 Uhr 11 Minuten traf Seine Königliche Hoheit der Großherzog von Heidelberg kommend hier ein und wurde am Bahnhof von den Herren Landeskommissar, Geh. Oberregierungsrath Freiherrn Rüdiger v. Collenberg und dem Oberamtmann Bed empfangen. Auf dem Plage vor dem Bahnhofe hatten die Veteranenvereine und der Kriegerverein und eine überaus zahlreihe Bevölkerung Aufstellung genommen, die bei dem Erscheinen des Landesherren in begeisterte Hochrufe ausbrach. Am Eingange der Stadt war ein prächtiger Triumph-

bogen aufgestellt. Hier wurde Seine Königliche Hoheit von dem Bürgermeister Herrn Dr. Weiß mit einer längeren Ansprache begrüßt. Nach Vorstellung der Stadtverordneten erfolgte sodann unter Völler'schen, dem Geläute aller Kirchenglocken und dem Jubel der Bevölkerung der Einzug in die überaus festlich geschmückte Stadt. Seine Königliche Hoheit der Großherzog fuhr zunächst zur landwirtschaftlichen Ausstellung auf den am Neckar gelegenen Festplatz. Hier wurde ihm von Fräulein Neumayer der Ehrentrank mit einer Ansprache gereicht. Fräulein v. Stetten übergab Seiner Königlichen Hoheit einen prächtigen Blumenkranz. Nachdem der Großherzog die Ausstellung besichtigt hatte, begab er sich auf die auf dem Festplatze errichtete Tribüne, um von da den Vorbeimarsch des Festzuges entgegenzunehmen. An demselben beteiligten sich sämtliche Vereine Eberbachs und viele der Umgebung mit Fahnen. Unter andern bemerkten wir auch eine Radfahrerabtheilung mit blumengeschmückten Rädern, eine Matrosenabtheilung und einen Trupp von etwa hundert italienischen Arbeitern mit Fahne. Nachdem die Zugstheilnehmer vor dem Podium Aufstellung genommen hatten, begann der Festzug, welcher mit einem Vortrag der Gesangvereine Eberbachs eingeleitet wurde. Die Festrede hielt Herr Oberamtmann Bed. Er dankte zunächst Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog für die Ehre Seines Besuchs. Weiter sprach er Dank aus Allen, welche zum Gelingen der Ausstellung und des Gausfestes beigetragen haben, insbesondere der Stadt Eberbach. Die Ausstellung zeige ein Bild, was die Landwirtschaft in Stadt und Bezirk zu leisten vermöge. Auch hier sei man in der letzten Zeit nicht müßig gewesen und habe an der, den heutigen Verhältnissen entsprechenden Weiterentwicklung eifrig gearbeitet. Ferner gedachte er in dankenden Worten der unter der Regierung Seiner Königlichen Hoheit der Landwirtschaft gewährten staatlichen Unterstüzung, die als ein Segen des Landes empfunden werde. Er hoffe, daß die Landwirtschaft auch ferner der Unterstüzung des Staates theilhaftig werde. Die Landwirthe müßten aber stets selbst nach Kräften zur Hebung eines rationellen Betriebes der Landwirtschaft Hand anlegen. Dies sei auch die Aufgabe, die sich die landwirtschaftlichen Vereine gestellt hätten. Er schloß seine Ansprache mit einem Hoch auf den Großherzog, in das die große Versammlung begeistert einstimmt.

Hierauf dankte Seine Königliche Hoheit der Großherzog für die von Herrn Bed ausgesprochenen freundlichen Gesinnungen. Er sei bereit, den Wünschen der Landwirtschaft entgegenzukommen. Wir müßten aber alle Interessen verbinden. Seine Königliche Hoheit ermahnte zu fleißiger Arbeit und schloß mit einem Hoch auf das Blühen und Gedeihen des Verbandes.

Ein Liebesvortrag schloß diesen Theil der Feier. Darauf folgte die Preisvertheilung.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog ließ sich später noch die Bürgermeister des Bezirks vorstellen und unterhielt sich auf das Leutseligste mit denselben. Um 1/2 2 Uhr verließ der erlauchte Gast den Festplatz und fuhr zum Mahle in die Wohnung des Herrn Oberamtmanns Bed. Nach 2 Uhr erfolgte die Abreise Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs nach Karlsruhe.

* Brüssel, 26. Sept. An dem Millionär Crombez wurde ein Mordversuch begangen.

* Canca, 26. Sept. Der englische Admiral hat am 23. d. M. telegraphisch um 2000 Mann zur Verstärkung der englischen Besatzung gebeten.

Großherzogliches Hoftheater.

Spieldplan.

a. Im Hoftheater Karlsruhe:
Dienstag, 27. Sept. Abth. B. 3. Ab.-Vorst. (Mittelpreise): „Beatrice und Benedict“, Oper in 2 Aufzügen nach Shakespears Text und Musik von F. Verlog, deutsche Uebersetzung von Richard Pohl, die Recitative von G. zu Puttky und Felix Wottli. Anfang 7 1/2 Uhr.
Dienstag, 29. Sept. Abth. C. 3. Ab.-Vorst. (Kleine Preise): „Dante Truista“, Drama in 3 Akten von Philipp Bangmann. Anfang 7 1/2 Uhr.
Freitag, 30. Sept. Abth. A. 4. Ab.-Vorst. (Kleine Preise): „Die Welt, in der man sich langweilt“, Lustspiel in 3 Akten von E. Pailleron. Anfang 7 1/2 Uhr.
Samstag, 1. Okt. Abth. C. 4. Abom.-Vorst. (Mittelpreise): „Trojaner, I. Theil: Die Einnahme von Troja“, Oper in 3 Aufzügen von Hector Berlioz, deutsche Bearbeitung von Otto Reigel. Anfang 7 Uhr.
Sonntag, 2. Okt. Abth. C. 5. Abom.-Vorst. (Mittelpreise): „Trojaner, II. Theil: Die Trojaner in Kartago“, Oper in 5 Aufzügen von Hector Berlioz, deutsche Bearbeitung von Otto Reigel. Anfang 6 Uhr.
b. Im Theater in Baden:
Mittwoch, 28. Sept. 8. Vorst. außer Abom.: „Der Raub der Sabinerinnen“, Schwank in 4 Akten von Franz und Paul v. Schönthan. Anfang 7 Uhr.
Die erste Abonnementsvorstellung im Theater in Baden findet Freitag den 7. Oktober 1898 statt.

Familiennachrichten.

Auszug aus dem Karlsruher Standesbuch-Register.

Geburten. 20. Sept. Hermann, B.: Maximilian Schafstaber, Schreiner. -- 21. Sept. Ella, B.: Heinrich Konz, Graveur. -- Julius, B.: Karl Eisenmann, Buchdrucker. -- Maria Johanna, B.: Josef Meßner, Fabrikarbeiter. -- 22. Sept. Anna Christine, B.: Franz Dammhauer, Bahnarbeiter. -- 23. Sept. Anna Maria, B.: Julius Ebel, Möbelhändler. -- Ernst Willi Hans, B.: Thomas Reinhardt, Seminarlehrer. -- Maximilian, B.: Wilhelm Göltenbott, Sattler. -- Hermann Jakob, B.: Jakob Mühl, Friseur. -- 24. Sept. Alalbert Ernst, B.: Karl Robert Ernst, Spezialehändler. -- 25. Sept. Karl Heinrich, B.: Karl Heinrich Koch, Bäcker.

Cheaufgebote. 17. Sept. Karl Grunewald hier, Metzger hier, mit Wilhelmine Reichler von Schillingen. -- 22. Sept. Josef Bau von Reichenbach, Bierbrauer hier, mit Maria Schuler von Forst. -- Philipp Bähr von Wörth a. Rh., Tagelöhner hier, mit Eva Reil von Rheingabern. -- Wilhelm Hed von Diebelsheim, Maurer hier, mit Anna Barneke von Bitters-

hausen. -- Ludwig Lohner von Ensisheim, Schlosser hier, mit Elisabeth Theurer von Huzenbach. -- Nikolaus Sauschu von Rheingabern, Bahnhofsarbeiter hier, mit Angelina Bacher von Forst. -- 24. Sept. Otto Frisch von Willingen, Professor in Rastatt, mit Johanna Schaff von Achern. -- Adolf Frid von Untertürkheim, Schreiner hier, mit Emilie Bögge von Stuttgart. -- Emil Kunz von Bell a. S. Schreiner hier, mit Christina Weiser von Müschweiler. -- Karl Muth von Stein, Gärtner hier, mit Augusta Roth von Schluchsee. -- Walter v. Petersdorff von Pyrlitz, Hauptmann in Saarburg, mit Bertha Eberlin von Sigmaringen. -- Wilhelm Kirchner von Nürtingen, Kutscher hier, mit Brigitta Weindel von Forst. -- Philipp Feinler von Haiterbach, Bierführer hier, mit Bertha Bucherer von Malsch.

Todesfälle. 23. Sept. Hedwig Emilie, 4 M. 7 J., B.: Benzel Helm, Handschuhmacher. -- Marie Luise, 7 M. 18 J., B.: Wilhelm Schäfer, Milchhändler. -- Thurov Joachim Ludwig, 5 M. 20 J., B.: Werner v. Boltenstern, Ingenieur. -- Adolfsine, Witwe von Güterdienstinспекtor a. D. Philipp Herrmann, 63 J. -- 24. Sept. Wilhelmine Emilie, 29 J., B.: Christian Toussaint, Ingenieur. -- Luise, Ehefrau von Delan a. D. Wötlin, 81 J. -- Heinrich, 9 J., B.: Heinrich Steinbach, Feinmechaniker. -- Ette, 1 M. 23 J., B.: Wilhelm Hofmann, Bierbrauer. -- Ernst Wilhelm, 28 J., B.: Wilhelm Reil, Eisenbrecher. -- Luise, Witwe von Privatier Wilhelm Frey, 81 J. -- Friedrich August, 18 J., B.: Friedrich Berse, Cementeur. -- 25. Sept. Karoline, Witwe von Biegelebesitzer Philipp Daniel Meyer, 74 J. -- Bertha Weeber, ledig, 21 J. -- Herbert, 17 J., B.: Franz Hanold, Kranzleigehilfe.

Wetterbericht des Centralbur. f. Meteorol. u. Hyd. v. 26. Sept. 1898.

Mit Ausnahme des Nordostens wo eine flache Depression lagert, wird Europa von hohem Druck bedeckt, der Ferne über der Nordsee und über der Balkanhalbinsel aufweist; das Wetter ist deshalb bei uns wieder meist heiter bei ziemlich niedrigen Temperaturen. Weiteres Anhalten des herrschenden Witterungscharakters ist wahrscheinlich.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

September	Barom. mm	Therm. in C.	Wind. in mm	Feuchtigkeit in %	Wind	Himmel
24. Nachts 9 U.	750.8	6.8	6.6	90	NE	heiter
25. Morgs. 7 U.	750.7	6.0	6.0	87	"	"
25. Mittags 2 U.	750.2	15.0	5.7	45	"	"
25. Nachts 9 U.	750.8	6.8	6.8	85	"	"
26. Morgs. 7 U.	752.0	2.8	5.0	89	"	"
26. Mittags 2 U.	750.8	15.6	5.5	42	"	"

Höchste Temperatur am 24. Sept. 14.9; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 4.0.

Niederschlagsmenge des 24. Sept. 0.0 mm.

Höchste Temperatur am 25. Sept. 15.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 2.1.

Niederschlagsmenge des 25. Sept. 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins. Magau, 25. Sept.: 3.00 m, gefallen 4 cm.

Telegraphische Kursberichte

vom 26. September 1898

Frankfurt. (Anfangskurse.) Kredit 298 1/2, Staatsbahn 295 1/2, Lombarden 66 1/2, Portugiesen --, Ägypter --, Ungarn 101.60, Diskonto 197.60, Gotthardt 141 --, 3 1/2 % Mexikaner --, 6 % Mexikaner 98.40, Ottomanbank 109.25, Türkenloose 35 --, Italiener 91.60. Tendenz: still.
Frankfurt (Schlußkurse.) Wechsel Amsterdam 168.82, Wechsel London 20.39, Paris 80.67, Wien 169.75, Italien 74.67, Privatdiskont 3 1/2 %, Napoleons --, 4 1/2 % Deutsche Reichsanleihe 101.50 --, 3 1/2 % Deutsche Reichsanleihe 93.25 --, 4 1/2 % Preußen 101.50, 5 % Italiener 91.50, Deherr. Goldrente 102.20, Deherr. Silberrente 85.05, Deherr. Rente v. 1880 124.50, 4 1/2 % Vortrupstien --, Russische Staats. 67.80, Serben --, Spanier 42.10, Ungar. Goldr. 101.50, Kronrente 98.80, Berliner Handelsbank 164.60, Darmstädter Bank 152.20, Deutsche Bank 200 --, Dresdener Bank 159.10, Badische Ba. f. 126 --, Rhein. Kreditbank 148 --, Rhein. Hypothekbank 168.50, Landesbank 190 1/2, Wiener Bankverein 224 --, Ottomanbank 109 --, Schweizer Centralbank 147.10, Schweizer Nordostbahn 105.30, Schweizer Union 76.70, Jura-Simplon 89.30, Mittelmeerbahn 96.80, Pariser --, 6 % Argentinier --, 3 1/2 % Badische in Gulden 99.80, 3 1/2 % Badische in M. 100.05, 3 1/2 % Badische in M. --, 3 % Badische in M. v. 1896 --, 4 1/2 % Griechen 44 --, Türkenloose 34.90, D-Türken 22.40, 5 % Argentinier --, 5 % Chilean 101 --, 6 % Mexikaner --, 5 % Mexikaner 93.60, 3 1/2 % Mexikaner 24.40, Pfälz. Hypothekbank 160.50, Elbtal --, Meridionalbank 134 --, Bad. Zuckerfabrik 56 --, Nordb. Lloyd 112 --, Paterfahrt 121.50, Grigner 214.50, Karlsruher Maschinenfabrik 210 --, North Preser. 77 --, A. G. 277 --, Schudert 245.20, Veloce 73.50, Oberb. Bank 125 --, (2 1/2 % U.) Kredit 298 1/2, Diskonto 197.60, Staatsbahn 294 1/2, Lombarden 66 1/2, Tendenz: still.
Frankfurt. (Kurse von 2 1/2 Uhr Nachm.) Kredit --, Diskonto --, Staatsbahn --, Lombarden --, Tendenz: --.

Berlin. (Anfangskurse.) Kredit 221.10, Diskonto 197.90, Deutsche Bank 199.80, Berliner Handelsb. 165.10, Bochumer 223.90, Laurahütte 211.90, Harpener 176.30, Dortmund 96.20. Tendenz: still.

Berlin. (Schluß.) 4 % Reichsanleihe 101.70 G., 3 % Reichsanleihe 93.25 G., 4 1/2 % Preußen 101.70 G., Kredit 221.20, Diskonto 197.90, Dresdener 159.75, Nationalbank 145.50, Staatsbahn 148 --, Bochumer 223.75, Berlinerhändler 189.90, Laurahütte 210.90, Harpener 176.60, Dortmund 96.50, A. G. 278.75, Schudert 246 --, Dynamit Truht 175.10, Rhein-Rothweiler 232 --, Metallpatronenfabrik 376.50, Kanaba-Pacific 84.50, Privatdiskonto 3 1/2 %.

Berlin. (Nachbörse. Schluß.) Diskonto 197.50, Deutsche Bank 199.90, Dortmund 96.50, Bochumer 223.50, Hibernia 194 --.

Wien. (Vorbörse.) Kredit 352.50, Staatsbahn 348.50, Lombarden 74 --, Marknoten 58.90, Ungar. Goldrente 119.70, Ungar. Papierrente 100.55, Oesterreich. Kronrente 101.20, Länderbank 223.50, Ungar. Kronrente 98.20, Tendenz: nominell.

Paris. (Anfangskurse.) Rente 102.32, Spanier 42.60, Türken 22.35, Italiener 92.60, Ottomanbank 545 --, Rio Tinto 722 --.

Paris. (Schlußkurse.) 3 % Rente 102.60, 3 % Portugiesen 23.30, Spanier 43.22, Türken 22.45, Ottomanbank 547 --, Rio Tinto 725 --, Banque de Paris 950 --, Italiener 93.70, Debeers 623 --, Robinson 223 --. Tendenz: --.

London. Debeers 24 1/2, Chartered 3 1/2, Goldfield 4 1/2, Randfontein 1 1/2, Castrand 5 1/2, Atchinson Top 35 1/2, Louisv. Raftu. 58 1/2.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raab in Karlsruhe.

Seiden-Damaste Mk. 1.35 bis 18.65 per Meter -- sowie schwarze, weiße und farbige **Seiden- und Damaste** von 75 Pf. bis Mk. 18.65 per Met. -- in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. An Private porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. **G. Henneberg, Seiden-Fabriken (k. u. k. Hofl.) Zürich.**



Zodesanzeige.

Baden. Heute Früh starb hier nach längerem Leiden im 43. Lebensjahre

Dr. Georg Büniger,
Professor am Gymnasium.

Die Anstalt verliert in dem Entschlafenen einen trefflichen, von unermüdblicher Pflichttreue erfüllten Lehrer, das Lehrerkollegium einen liebenswürdigen, durch die Lauterkeit seines Charakters hochgeschätzten Amtsgenossen.

Baden, den 25. September 1898.

Das Lehrerkollegium des Gymnasiums.

Dr. Hänfner, Direktor.

§. 132

Karlsruher Werkzeug-Maschinenfabrik vorm. Schmidt & Co., Karlsruhe i. Baden.

Die Herren Aktionäre werden hierdurch zu der

Donnerstag den 20. Oktober d. J., Vormittags 11 1/2 Uhr,
im Sitzungssaale der Handelskammer dahier, Karl-Friedrichstraße Nr. 30,
stattfindenden

neunten ordentlichen Generalversammlung

ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

- Bericht des Vorstandes über das Geschäftsjahr 1897/98.
 - Bericht des Aufsichtsrathes.
 - Antrag des Aufsichtsrathes auf Verteilung des Reingewinnes nach § 29 der Statuten und Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrathes.
- Diejenigen Herren Aktionäre, welche an der Generalversammlung theilnehmen wollen, haben ihre Aktien spätestens bis 17. Oktober d. J., vor 6 Uhr Abends

bei der Gesellschaftskasse oder bei den Bankhäusern
Zeit L. Homburger in Karlsruhe i. B.,
Ed. Koelle " " "
Karl Aug. Schneider " " "
Straus & Cie. " " "

zu hinterlegen.

Karlsruhe, den 24. September 1898.

Der Aufsichtsrath.
Rob. Keelle.

§. 120

Ingenieurschule zu Mannheim

vormals in Zweibrücken

Fachschule für Maschinenbau u. Electrotechnik

Beginn des Wintersemesters: 19. Oktober.

Das Programm wird kostenlos zugesandt.

§. 74.2

Der Direktor: P. Wittsack.

Darmstädter Pferde-Lotterie.

Ziehung am 19. Oktober.

1 Loos nur 1 Mark.

(Ziehungsliste u. Porto 20 Pf.)

1 eleganter Wagen, zweispänniger m.

2 Pferde u. compl. Geschirr im

Werthe von ca. Mk. 6000.

1 Reitpferd mit Sattel und Zaum im

Werthe von ca. Mk. 2000.

1 Stuhlwagen mit 1 Pferd und Ge-

schirr im Werthe v. ca. Mk. 1700.

16 Pferde oder Fohlen im Gesamt-

werthe von Mk. 10 000.

315 andere Gewinne im Gesamt-

werthe von Mk. 4300. §. 31.2

General-Vertrieb der Lose:

L. F. Ohnacker, Darmstadt.

Zuverlässiger

mit schöner Handschrift sucht per 1.

oder 15. Oktober d. J. Stelle.

Gute Zeugnisse. Offerten unter P. 92

an die Exp. d. Bl. §. 92.2

Feuer-, fall- und einbruchssichere

Geld-, Bücher- und

Dokumenten-Schränke

§. 854.77 empfiehlt

Wilh. Weiss, Karlsruhe,

Erbprinzenstr. 24. §. 121.1

Fahrniß-

Versteigerung.

Mit höherer Genehmigung werden

Freitag den 30. d. Mts., Vor-

mittags 9 Uhr und Nachmittags

2 Uhr anfangend, im Rondell des

Drangerie-Gebäudes im Großh. botan-

ischen Garten verschiedene abgängige

Gegenstände gegen Baarzahlung öffent-

lich versteigert, nämlich:

Teppiche, Vorhänge, Treppenläufer,

Wandbelleidungen, Spiegel, Uhren,

Lampen, Leuchter, Gasgloden, Lüster,

Canelaber, Canapee's und Canapee-

Gestelle, Möbelstoffe, Tische, Stühle,

Bilder- und Spiegelrahmen, Koffer,

Reisende, Flaschen-Unterlässe, Marmor-

platten, Weißzeug, Porzellan und

sonstige verschiedene Gegenstände.

Karlsruhe, den 23. September 1898.

Großh. Hofökonomieverwaltung.

Circus Lorch

auf dem Markplatz, Karlsruhe.

Heute Dienstag Abends 8 Uhr

Große Gala-Abschieds-Vorstellung.

Der Circus unter Wasser.

Auftreten der 6 Geschwister Lorch, sowie Auftreten aller Spezialitäten und des
gesamten Künstlerpersonals in seinen besten Nummern.
Der Reuzzeit vorzüglichst dressirte Schül- und Freiheitspferde
werden geritten und vorgeführt.
Auftreten aller Clowns und der 2 dummen Auguste.

Danksagung.

Bei unserem Scheiden von hier fühlen wir uns verpflichtet, tiefgefühlten
Dank den hohen Großherzoglichen Behörden, sowie dem hochlöblichen Bürger-
meisteramt von Karlsruhe für das uns stets bewiesene gütige Entgegenkommen
höflichst abzusagen.

Zunächst Dank den werthen Bewohnern Karlsruhes und Umgebung
für den so zahlreichen Besuch unserer Vorstellungen, sowie auch der gesammten
wohlwolligen Presse Karlsruhes für die schmeichelhafte Anerkennung, die unsere
Vorstellungen von Abend zu Abend gefunden.

Es wird uns stets unerbittlich sein, daß es die geschätzten Bewohner
Karlsruhes und Umgebung waren, denen wir diesen großartigen Erfolg zu
verdanken haben, welcher uns in so ehrenvoller Weise zu Theil geworden ist.

Wir können die nachsichtsvolle Anerkennung, die unser Streben in diesem
Jahre und die Leistungen unserer Gesellschaft hier gefunden, nicht hoch genug
schätzen und erlauben uns, aus derselben die Hoffnung zu nehmen, daß bei
unserem Wiederkommen uns jenes Wohlwollen dieselbe, welches uns in dieser
Saison so sehr beglückte. Zudem wir uns verabschieden, rufen wir allen unseren
zahlreichen Gönnern und Freunden, sowie der gesammten Bevölkerung Karlsru-
hes und Umgebung ein herzliches und inniges Lebenswohl auf glückliches,
baldiges Wiedersehen zu und verbleiben, in der Gewißheit, daß wir uns be-
strebt haben einem hochverehrten Publikum nur Gutes zu bieten, mit aller
Hochachtung ganz ergebenst

§. 131

Gebrüder Lorch, Direktoren.

stein-Wertheim-Freudenberg gezogen

werden;

2. den Beklagten zu verurtheilen, zu

gestatten, daß der Kläger für die unter

1. bezeichneten Forderungen, insbeson-

dere für das ihn als Erben des ver-

storbenen Fürsten Wilhelm zu Löwen-

stein-Wertheim-Freudenberg treffende

Eisfel deselben aus dem zum Nachlasse

des Fürsten Wilhelm zu Löwenstein-

Wertheim-Freudenberg gehörigen Lie-

genständen, Forderungen und Forderungen

sich im Wege der Zwangsvollstreckung

befriedige;

3. den Beklagten zur Zahlung der

Kosten des Rechtsstreits zu verurtheilen,

und ladet den Beklagten zur münd-

lichen Verhandlung des Rechtsstreits

vor die I. Civilkammer des Großh.

Landgerichts zu Karlsruhe

auf den 27. Dezember 1898,

Vormittags 9 Uhr,

mit der Aufforderung, einen bei dem

gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt

zu bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zu-

stellung wird dieser Auszug der Klage

bekannt gemacht.

Karlsruhe, den 21. September 1898.

Der Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts:

Pater.

§. 50.1. Nr. 14,380. Mannheim.

Die Ehefrau des Damenschneiders

Johann Fischer, Anna Maria, geb.

Heber zu Mannheim, Bellenstraße

Nr. 14, vertreten durch Rechtsanwalt

Dr. Reim in Mannheim, klagt gegen

ihren genannten Ehemann, früher

wohnhaft zu Mannheim, wegen Ver-

urtheilung zu einer Strafe im Sinne

des § 173 R. St. G. B. gemäß R. St. G. B. 231

und 232 mit dem Antrage auf Ehe-

scheidung und ladet den Beklagten zur

mündlichen Verhandlung des Rechts-

streits vor die II. Civilkammer des

Großh. Landgerichts zu Mannheim auf

Mittwoch den 14. Dezember 1898,

Vormittags 9 1/2 Uhr,

mit der Aufforderung, einen bei dem

gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt

zu bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zu-

stellung wird dieser Auszug der Klage

bekannt gemacht.

Mannheim, den 19. September 1898.

Der Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts:

Eber.

§. 129. Nr. 11,333. Dreisack.

Ueber das Vermögen des Landwirths

Karl Eberet in Dreisack wurde heute

am 23. September 1898, Vormittags

11 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Gr. Notar Herr Lederle hier

wurde zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum

14. Oktober 1898 bei dem Gerichte

anzumelden.

Es ist Termin anberaumt vor dem

dießseitigen Gerichte zur Beschlußfassung

über die Belbehaltung des ernannten

oder die Wahl eines anderen Ver-

walters, sowie über die Bestellung eines

Gläubigeraussschusses und eintretenden

Falls über die in § 120 der Konkurs-

ordnung bezeichneten Gegenstände und

zur Prüfung der angemeldeten Forde-

rungen auf

Freitag den 21. Oktober 1898,

Vormittags 9 1/2 Uhr.

Allen Personen, welche eine zur Kon-

kursmasse gehörige Sache in Besitz

haben oder zur Konkursmasse etwas

schulbig sind, wurde aufgegeben, nichts

an den Gemeinschuldner zu verabsolgen

oder zu leisten, auch die Verpflichtung

aufgelegt, von dem Besitze der Sache

und von Forderungen, für welche

sie aus der Sache abgeforderte Befrie-

digung in Anspruch nehmen, dem Kon-

kursverwalter bis zum 27. Oktober

1898 Anzeige zu machen.

Großh. Amtsgericht Dreisack.

Der Gerichtsschreiber:

C. Bed.

§. 128. Nr. 22,964. Vörrach.

Ueber das Vermögen des fälligen

Fuhrhalters Georg Dietrich Schmidt

von Vörrach wird heute am 24. Sep-

tember 1898, Vormittags 11 Uhr, das

Konkursverfahren eröffnet.

Gr. Waldenrichter Wittich in Vörrach

wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum

21. Oktober 1898 bei dem Gerichte

anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die

Wahl eines anderen Verwalters, sowie

über die Bestellung eines Gläubiger-

ausschusses und eintretenden Falls über

die in § 120 der Konkursordnung be-

zeichneten Gegenstände, ebenso zur

Prüfung der angemeldeten Forde-

rungen auf

Freitag den 28. Oktober 1898,

Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin

anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Kon-

kursmasse gehörige Sache in Besitz

haben oder zur Konkursmasse etwas

schulbig sind, wurde aufgegeben, nichts

an den Gemeinschuldner zu verabsolgen

oder zu leisten, auch die Verpflichtung

aufgelegt, von dem Besitze der Sache

und von den Forderungen, für welche

sie aus der Sache abgeforderte Befrie-

digung in Anspruch nehmen, dem Kon-

kursverwalter bis zum 21. Oktober 1898

Anzeige zu machen.

Vörrach, den 24. September 1898.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:

Appel.

§. 122. Nr. 14,844. Mannheim.

Die Ehefrau des Schneiders Friedrich

Krebs, Apollonia, geb. Fischer in

Mannheim, hat gegen ihren Ehemann

bei dießseitigem Landgerichte eine Klage

mit dem Begehren eingereicht, sie für

berechtigt zu erklären, ihr Vermögen

von demjenigen ihres Ehemannes ab-

zufordern.

Termin zur Verhandlung hierüber

ist auf

Dienstag den 15. November 1898,

Vormittags 9 Uhr,

bestimmt.

Dies wird zur Kenntnissnahme der

Gläubiger andurch veröffentlicht.

Mannheim, den 23. September 1898.

Der Gerichtsschreiber Großh. Landgerichts:

Altfeiler.

§. 106. Nr. 29,003. Freiburg.

Durch Urtheil Großh. Amtsgerichts

Freiburg vom 21. September 1898

wurde die Ehefrau des Glasermisters

Franz Lutz, Verminne geb. Wäfler

hier, für berechtigt erklärt, ihr Ver-

mögen von demjenigen ihres Ehe-

mannes, gegen welchen das Konkurs-

verfahren eröffnet ist, abzufordern.

Freiburg, 21. September 1898.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:

Geiß.

Freiwillige Gerichtsbarkeit.

Handelsregisterreineue.

§. 52. Nr. 13,188. Rehl. In das

dießseitige Gesellschaftsregister wurde

unter D. B. 76 heute eingetragen:

Firma: Willstätter Rühlens-

werk von Litterst & Fleckler in

Willstät.

Die Gesellschafter sind: 1. der ledige

Mühlenbesitzer Wilhelm Litterst in

Willstät, 2. der ledige Kaufmann

Ludwig Fleckler von Hirschheim.

Die Gesellschaft hat am 1. September

1898 begonnen.

Rehl, den 16. September 1898.

Großh. Amtsgericht.